

109-12-2

54 listu

5.11.2009 Juhl

, den 22. Januar 1943.

22. 1. 1943

1.) An  
Commendatore Casto Caruso,  
Königlich Italienischer Generalkonsul,  
P r a g III,  
Spornergasse 25.

Herr Generalkonsul !

Für die freundliche Einladung zu dem Festkonzert zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes am 23.1.d.Js., abends 19.30 Uhr, im Deutschen Opernhaus zu Prag danke ich verbindlich. Meine Frau und ich werden der Einladung Folge leisten. Über den angeschlossenen Scheck von RM 50.-- bitte ich zu verfügen.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

11284

Ministerialrat.

2.) Z.d.A.

XV 8-5/43

19. Januar 1943.

st.S. XII C - 5/43.

negslnA 8 tim .R.9 (.S  
ekniI tnatweI nriEH  
Festkonzert zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes.

.fhsaredeH aintameK iux

Dort. Einladung - mit dem Poststempel vom 17.1.d.Js. - an den  
Herrn Staatssekretär und Frau Dr. Frank.

Anlg.: 1 Scheck über 250.-- RM.

20. 1. 1943

- 1.) An das  
Königlich Italienische Generalkonsulat,  
P r a g III,  
Spornergasse 20.

Der Herr Staatssekretär und Frau Dr. Frank danken für die  
freundliche Einladung zu dem am 23.1.d.Js., abends 19.30  
Uhr, im Deutschen Opernhaus zu Prag stattfindenden Festkon-  
zert und werden der Einladung Folge leisten.

.A.B.S. rnsbb IA (.E

Ministerialrat.

La

19. Januar 1913.

St. S. XII 9 - 243

2.) G.R. mit 3 Anlagen

Herrn Leutnant Linke

Postkonzert im Rahmen des Deutschen Roten Kreuzes

zur Kenntnis übersandt.

*Linke*

Dort. Einladung - mit dem Poststempel von 17.1.1913. - an den  
Herrn Staatssekretär und Frau Dr. Frank.

Anf.: I Bismarck Platz 270. - RM.

*Linke*  
*1.1.13*  
*105*

An das  
Königlich Preussische Generalkonsulat

Paris III.

Spornergasse 20.



Der Herr Staatssekretär Frau Dr. Frank danken für die  
48506  
freundliche Einladung zu dem am 23.1.1913. abends 19.30  
Uhr im Deutschen Opernhaus zu Frau stellvertretenden Kon-  
zert und werden der Einladung Folge leisten.

3.) Alsdann z.d.A.

*Alsdann*

Ministerialrat.

3

Prag, den 13. Mai 1943.

1.) Vermerk:

An dem Festkonzert habe ich teilgenommen.

2.) Z.d.A.

48215

*[Handwritten signature]*

4

St.S. XII C - 6/43.

23. Januar 1943.

22. 1. 1943

1.) An Herrn  
Kreisleiter Schuh,  
Königsrütz,  
Am Graben 19.

Kreisleiter !



Der Herr Staatssekretär ist für das dort. Schreiben vom 16.1.d.Js. - Zeichen KL-Sch/fr-DA und für die freundliche Einladung zur festlichen Eröffnung der "Tage deutscher Musik in Ostböhmen" herzlich danken und mitteilen, es sei ihm leider seiner dienstlichen Inanspruchnahme wegen nicht möglich, der Einladung Folge zu leisten.

Heil Hitler!

lv

Ministerialrat.

2.) Z.d.A.

56-113

# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gau Sudetenland  
Kreisleitung Königgrätz

Durch des Staatssekretärs  
Leon Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 21. JAN. 1943

Der Kreisleiter

An den  
Herrn Staatssekretär  
SS-Gruppenführer K. H. Frank,

Prag.

Unser Zeichen: KI-Sch/fr-DA Ihr Zeichen:

Königgrätz, den 16. Jänner 1943.  
Am Graben 19 Fernruf 910, 911.  
Protectorat Böhmen und Mähren.

Gegenstand:

Gruppenführer !


Die Kreisleitung der NSDAP - Königgrätz führt in Zusammenarbeit mit der Kulturpolitischen Abteilung des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren in der Zeit vom 24.1. bis 10.2.1943 "Tage deutscher Musik in Ostböhmen" durch. In diesem Rahmen finden in sämtlichen größeren Städten Ostböhmens deutsche kulturelle Veranstaltungen statt.

Zur festlichen Eröffnung der "Tage deutscher Musik in Ostböhmen" am Sonntag, den 24.1.1943 spricht Gauleiter Konrad Henlein. Das Deutsche Philharmonische Orchester - Prag spielt unter Leitung von Herrn Professor Nowakowski Werke von Richard Wagner, Joseph Haydn, Franz Liszt, Johannes Brahms und Johann Strauß.

Ich bitte Sie, Gruppenführer, an dieser Veranstaltung als Ehrengast teilzunehmen und kann Ihnen versichern, daß es für alle Deutschen unseres Kreises eine besondere Freude und Auszeichnung bedeuten würde, wenn Sie Ihre Teilnahme zusagen wollten.



Heil Hitler!  
Der Kreisleiter:

  
(Erich Schuh)  
Hauptabschnittsleiter.

St. G. XII 8-6/43

6

25. 1. 1943  
M

1.) Telegramm:

Präsidenten Oberdirektor Kiese Wetter,  
Reichenberg,  
Postschließfach 321.

Teilnahme von Staatssekretär Frank an Eröffnungssitzung der Gauwirtschaftskammer wegen dienstlichen Unabkömmlichkeit leider nicht möglich. Staatssekretär Frank wird von Ministerialdirigenten Dr. Bertsch vertreten.

gez. G i e s  
Ministerialrat. 127.43.

3388A

2.) Wv. nach Abgang bei dem Unterzeichner.

24

1/ Bernward: Ubin. Ein. Gestalt Lad

mitgenommen

XII C 7-43

2/3. d. d.

10

8/5.43.

**Der Leiter**

der

**Gau-Wirtschaftskammer Sudetenland**

Reichenberg, am 21. Januar 1943. 7  
(Sudetenland)

Herrn

Staatssekretär SS-Gruppenführer Karl Hermann Frank,

Prag.

Burg.

Herr Staatssekretär !

In der Beilage erlauben wir uns, die Einladung zu der feierlichen Eröffnungssitzung der neuen Gauwirtschaftskammer Sudetenland zu überreichen.

Es würde für uns eine besondere Auszeichnung bedeuten, wenn wir Sie, sehr verehrter Herr Staatssekretär, aus diesem Anlasse bei uns begrüßen könnten.

Heil Hitler !

*Kühn*

St. S. XII C - 8 a/43.

Prag, den 6. Februar 1943.

1.) Vermerk:

Der Herr Staatssekretär hat an der Zusammenkunft nicht teilgenommen.

2.) Z.d.A.

*Handwritten signature*  
XII C-8-43

26. Januar 1943.

egafm i tim .S.G (.S  
ehniI tnatwI nreH

..tntatwI tntwI nreH

26. 1. 1943

1.) An den

Stellvertretenden Leiter der Parteiverbindungsstelle  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
Herrn Oberbereichsleiter Schulte-Schomburg,

Prag IV,

Burg.

Sehr geehrter Parteigenosse Schulte-Schomburg!

Der Herr Staatssekretär läßt für das dort. Schreiben vom  
20.1.43. - Zeichen Schu./Ne. und für die freundliche  
Einladung zur kameradschaftlichen Zusammenkunft am 1.2.  
d.43., 20.00 Uhr abends, im Wehrmachtheim, Prag XIX,  
Platz der Wehrmacht 4, danken. Der Herr Staatssekretär  
wird der Einladung Folge leisten.

Heil Hitler!

Ihr

Ministerialrat.

2.)

9a

26. Januar 1943

82.8.111 0 - 843

2.) G.R. mit 1 Anlage  
Herrn Leutnant Linke

zur Kenntnis übersandt.

do 30/5

Handwritten signature and initials in blue ink.

Stellvertreter des Leiter der Parteiverbindungsstelle  
beim Reichspropagandastaff in Böhmen und Mähren,  
Herrn Oberstleutnant Schulze-Schomberg.

Prag, 26. I. 1943

Sehr geehrter Parteigenosse Schulze-Schomberg!

Der Herr Staatssekretär IHS für das Innere, Schreiber vom  
3.) Alsdann Wv. am 31.1.1943 (genau) bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 31.1.43



81405

Heil Hitler!

lhr

10

  
**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei**  
**Reichsleitung**

**Der Leiter**  
**der Parteiverbindungsstelle**  
**beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren**  
Der ständige Vertreter.

Prag IV., den 20.1.1943  
Burg  
Sernruf: 60951-55 60141/3628  
Schu./Ne.

An den  
Herrn Staatssekretär  
SS-Gruppenführer K.H. Frank,  
Prag XIX,  
Yorckstrasse 11

Büro des Staatssekretärs  
SS-Gruppenführers  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 23. JAN. 1943

Lieber Parteigenosse Frank!

Die nächste Zusammenkunft der Führerschaft von Partei,  
Staat und Wehrmacht findet am

Montag, den 1. Februar 1943, 20.00 Uhr

nicht im Deutschen Haus am Graben, sondern im  
Wehrmachtheim, Prag XIX, Platz der Wehrmacht 4

statt, wo die Weinstube, Kegelbahn und Schießstand  
freundlicherweise von der Wehrmacht zur Verfügung ge-  
stellt wurden.

Ich würde mich freuen, wenn auch Sie sich einmal an  
einer solchen kameradschaftlichen Zusammenkunft betei-  
ligen könnten.

Heil Hitler!

Ihr ergebener

*Kurt Schulze-Schomburg*  
Schulze-Schomburg  
Oberbereichsleiter



Der Gauobmann.

*Ich beehre mich, Sie zu der am 15. Mai 1943, um 10 Uhr, in  
der Werkshalle des Fliegerhorstes Reichenberg stattfindenden*

## **FEIERSTUNDE**

*in welcher Gauleiter Konrad Henlein die im Leistungskampf 1942/43 erfolgreichen sudetendeutschen Betriebe auszeichnen wird, einzuladen.*

Heil Hitler!

Oberbereichsleiter der NSDAP., M.d.R.  
Gauobmann der DAF.

*Diese Einladung gilt als Einlaßkarte und ist beim Eintritt vorzuweisen.*

*wird gebeten, die Plätze bis 9,45 Uhr einzunehmen. - Der Feierraum ist mit der  
Straßenbahn, Linie 2, Reichenberg-Rosental 1 Endstation zu erreichen.*

XII 8.-9/43

11a

## **PROGRAMM:**

*Musikalische Einleitung.*

*Erstattung des Leistungsberichtes, Gauobmann Birke.*

*Es spricht Gauleiter und Reichsstatthalter Pg. Konrad Henlein.*

*Der Gauleiter überreicht die Gaudiplome.*

*Führerehrung*

1.) Vermerk:

Abgesagt. **48961**

2.) Z.d.A.

*[Handwritten signature]*

30. Januar 1943.

St.S. XII C - 9/43.

30. 1. 1943

- 1.) An Herrn  
Oberbereichsleiter Birke,  
Reichenberg,  
Gauleitung.

Sehr geehrter Parteigenosse Birke !

Der Herr Staatssekretär läßt für die freundliche Einladung zu dem am 3.2.d.Js. im Deutschen Opernhaus zu Prag stattfindenden Gastspiel des Reichsballetts der NS-Gemeinschaft. "Kraft durch Freude" danken und mitteilen, er könne leider nicht übersehen, ob seine Arbeitsinanspruchnahme es zulasse, an der Veranstaltung teilzunehmen. Den endgültigen Bescheid darf ich Ihnen fernmündlich übermitteln.

Heil Hitler !  
Ihr

Ministerialrat.

- 2.) Wv. nach Abgang bei dem Unterzeichner.

Wiedergelegt am 28.1.43

Wurde fernmündlich abgesagt. 3.1.43  
zva.

11. Juli 1944. 13

St.M. XII C - 10 e/43.

Parteigerichtsverfahren usw.

Durchschrift an

(.S

St-Obergruppenführer Jacob

Dort.Schreiben vom 28.12.v.Ja. an den Herrn Staatsminister.

zur die dort an St-Obergruppenführer Frank gerichtete Ver-  
fuge vom 24.12.v.Ja. - Zeichen III B - WA 1443/43 zur Kenntnis  
als

VII. 1944

1.) An Herrn  
Rudolf Panzer,  
Beneschau bei Prag,  
-----  
Mratschgasse 266.



Auf das angeführte Schreiben erwidere ich, dass es dem Herrn  
Staatsminister leider nicht möglich ist, Sie zu empfangen. Es  
steht einwandfrei fest, dass Sie sich im Jahre 1934 - und  
zwar am 30.6. - von Asch aus mit einer Eingabe an Dr. Benesch  
gewandt haben. Die Eingabe ist in einer Form gehalten, die  
eines Deutschen unwürdig war. Ich darf Sie bitten, von wei-  
teren Schreiben an den Herrn Staatsminister Abstand zu neh-  
men.

Heil Hitler!

Ministerialrat.

13a

17. VII. 1944

St. N. XII C - 10 e/43

Verwaltungsverfahren usw.

2.) Durchschrift an  
1/4-Obersturmbannführer Jacobi

Dort. Schreiben vom 28.12.43 an den Herrn Staatsminister  
auf die dort. an 1/4-Obergruppenführer Frank gerichtete Ver-  
lage vom 24.1.44. - Zeichen III B - PA 1443/43 zur Kennt-  
nis.

An Herrn  
Rudolf Panzer,  
Besitzer bei  
1/4-Standartenführer.

Mitteilungsamt 266.



Auf das angeführte Schreiben ist zu erwidern, dass es dem Herrn  
Staatsminister leider nicht möglich ist, Sie zu empfangen. Es  
steht einwandfrei fest, dass Sie sich im Jahre 1934 - und  
war am 30.6. - von Aachen mit einem Ring an Dr. Panzer  
Gewandt haben. Die Rückgabe ist in einer Form gehalten, die  
eines Deutschen unwürdig war. Ich darf Sie bitten, von wei-  
teren Schreiben an den Herrn Staatsminister Abstand zu neh-  
men.

3.) z.d.A. 7789

Heil Hitler!

Ministerialrat

Ministeramt  
Eindl. 27. JAN. 1944

An den

Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren  
Obergruppenführer K.H. Frank

Prag IV  
Gzernin-Palais.

Betr.: **II**-Unterscharführer Rudolf Panzer,  
Besitzer einer Lederfabrik in Beneschau bei Prag.

Vorg.: Befohlene Stellungnahme (siehe Anlage).

Anlg.: 3.

Panzer, der aus Asch stammt, ist seit Herbst 1942 Besitzer einer Lederfabrik in Beneschau, die er im Wege der Aneignung käuflich erworben hat. Als Parteigenosse und **II**-Angehöriger spielte er auch im politischen Leben von Beneschau eine gewisse Rolle.

Im Zuge der Auswertung des Archivmaterials im ehemaligen tschechoslowakischen Außenministerium in Prag, ist hier ein Schreiben angefallen, das Panzer am 30.6.1934 an den ehemaligen tschechischen Außenminister Dr. Benesch richtete und in welchem er in einer für einen Deutschen unwürdigen und geschmacklosen Art sich tschechischen Stellen gegenüber anzubiedern versucht hat. In diesem Brief, der anliegend in Abschrift beigelegt ist, bittet P. Dr. Benesch um die Gewährung eines Darlehens in Höhe von einer halben Million Kronen und verspricht ihm dafür, an der Stelle, wo Benesch einst heimlich die deutsche Grenze überschritten hat, einen Gedenkstein zu setzen. Das Gesuch des Panzer wurde von der Kabinettskanzlei Dr. Benesch's abgelehnt.

Zur Charakterisierung der Person des Panzer ist auf G. und der von hier aus über den SD-Leitabschnitt Reichenberg eingeleiteten Erhebungen noch folgendes zu sagen:

Panzer wurde als Kind von seinen Eltern, die während des ersten Weltkrieges als Besitzer einer Gerberei in Asch zu einem großen Vermögen gekommen sind, sehr verwöhnt. Seine Eltern zeigten sich immer nachgiebig und alles ging nach dem Kopf des Jungen. Als etwa 20-jähriger ließ sich Panzer bereits in verschiedene Spekulationen ein und verlor dabei sein eigenes und das Vermögen seiner Eltern. Er strengte dann eine Reihe von Prozessen an, die er auf Armenrecht führte. Bei dem Landgericht in Eger war noch im November 1938 gegen Panzer eine Strafsache wegen Verbrechens gem. § 98, St.G., anhängig. Er war angeklagt, mit Briefen mehrere Personen mit Verletzung ihrer Ehre und Eigentum in der Absicht bedroht zu haben, von den Bedrohten eine Leistung und Duldung zu erzwingen. Im Verlauf der gerichtlichen Erhebungen kam Panzer auch in Verdacht, für die ehemalige tschechoslowakische Staatspolizei Spitzeldienste geleistet zu haben. Die von der Geheimen Staatspolizei durchgeführten Ermittlungen führten jedoch zu dem Ergebnis, daß Panzer damals stark verschuldet war und längere Zeit eine Dachkammer seines Hauses an Dirnen vermietet hatte. Aus diesem Grunde hatte die tschechische Staatspolizei wiederholt bei Tag und Nacht Kontrolle in seiner Wohnung vorgenommen, was nach Ansicht der Geheimen Staatspolizei zu diesem Verdacht geführt haben dürfte.

Ma

Das Verfahren beim Landgericht in Eger gegen Panzer wurde dann über Antrag des Staatsanwaltes vom 6.11.1939 gem. § 3 des Gnadengesetzes des Führers und Reichskanzlers vom 9.9.39 eingestellt, "weil der Angeklagte nicht vorbestraft war und eine höhere Strafe als 3 Monate Gefängnis nicht zu erwarten war".

Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang die Äußerung eines Richters, der auf Befragen, ob er einen gewissen Panzer aus Asch kenne, erklärte:

"Es befallte ihm immer ein leises Grauen, wenn er nur den Namen Panzer höre; Panzer sei ihm aus seiner Praxis als ein "Prozeßhansl" übelster Sorte bekannt, der die verschiedensten Machinationen angewandt hatte, um von seinen Prozeßgegnern Geld herauszuschinden. Für eine Vertrauensstellung halte er ihn gänzlich untragbar".

Gleich nach dem Umbruch im Jahre 1938 war Panzer bei der Bauleitung der Luftgau-Nachrichtenabteilung in Nürnberg als Verwaltungsangestellter tätig. In seinen Bewerbungsunterlagen gab er an, von 1924 bis 1933 bei der Deutschen Nationalpartei und nach deren Auflösung Mitglied der SdP geworden zu sein. Hinsichtlich der Zugehörigkeit zur Deutschen Nationalpartei konnte nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden. Unwahr ist jedoch, daß er gleich nach Auflösung der Deutschen Nationalpartei Mitglied der SdP geworden ist, denn in einem Bericht der Kreisleitung Asch wird als Eintrittsdatum zur SdP der 1.9.1937 genannt. In dem Bewerbungsschreiben führt Panzer ferner an, daß er vom 21.9.1938 bis 6.10.1938 Angehöriger des sudeten-deutschen Freikorps gewesen sei und als Freikorpskämpfer an der Einnahme der Stadt Eger teilgenommen habe. Richtig ist, daß Panzer Angehöriger des Freikorps war, um die Stadt Eger haben sich jedoch nie irgendwelche Kämpfe der Umbruchtage abgespielt.

Panzer wird als ein unbeständiger Charakter geschildert. Bei der Bevölkerung in Asch, "die mit ihm nicht gerne zu tun haben wolle", ist Panzer als Mensch bekannt, der gerne "Sprüche macht" und flunkert. Diese Meinung über Panzer findet durch die vorstehenden Ausführungen ihre Bestätigung.



Jarob

44-Befehlsführer

4778

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a date or file number.

Asch (ČSR), am 30. Juni 1934

Rudolf Panzer  
Gerbermeister  
Asch in Böhmen  
Karls-gasse 17/191

-----  
Gerichtlich beeideter  
Sachverständiger im Lederfache  
-----

Hochwohlgeboren

Herrn Dr. E. Benešch  
Außenminister der ČSR

in P r a g.

Hochverehrter Herr Außenminister !

Entschuldigen Sie bitte, wenn ich Sie um Ihre werthe Gunst bitte, meiner aufrichtigen Bitte zu hören.

In der Verzweiflung meiner Lebenslage bitte ich Sie, hochverehrter Herr, mir zu glauben, was ich Ihnen schreibe, ich würde mich strafbar erkennen, wenn ich nicht die Wahrheit schreibe. Ich gehöre einer sehr alten Familie an in Asch, die immer begütert war, ich gehöre keiner Partei noch einen pol. Verein an, und deshalb muß ich heute feststellen, daß mir auch niemand hier helfen gedenkt, obwohl ich in unverschuldete Not geraten bin, denn ich habe eine Fabrik erbaut, die lebensfähig wäre, aber als ich fertig mit dem Bau war und die Hypothek gefordert habe, die man mir versprach, so bekam ich diese nicht, so habe ich alles vorhandene Kapital aufgewendet und stehe heute ohne Geld da und bin sozusagen ein Bettler geworden, mit einem großen Besitz; meine Arbeiter bekommen Unterstützung, ich aber nicht, mein Vater ist 76 Jahre und ist krank, auch die Mutter, nicht allein von den Sorgen, sondern auch vom Hunger, und niemand zeigt Erbarmen, alle glauben noch, wir wären vielleicht reich, Leute, die helfen wollten, können nicht, weil sie wieder selbst nichts haben.

Ich erlaube mir daher, an Sie die große Bitte zu richten, helfen Sie uns, meine Eltern besitzen auf dem Fabrikunternehmen eine Hypothek von 550.000 Kč, welche nicht belehnt ist, ich konnte von keiner Sparkassa oder Bank eine Belehnung erhalten, sind Sie so gut und borgen Sie mir durch eine Bank einen Betrag auf diese Hypothek von 550.000 Kč Sicherheit, nur auf zwei Jahre, denn dann hoffe ich mit Bestimmtheit, wieder eigene flüssige Gelder zu haben, um Ihren werthen Kredit abstoßen zu können. Denn ich bezw. meine Eltern brauchen nur Betriebskapital zu ihrem Betrieb, dann läuft schon alles und ich könnte meine entlassenen Arbeiter wieder einstellen in Betrieb.

Ich bezw. wir würden die Zinsen und Kapital gerecht zurückbezahlen und würden aus Dankbarkeit auch für tschechische Arme nach unseren Kräften Unterstützungen zukommen lassen, ich bitte Sie daher um Ihre werthe Gunst, helfen Sie mir, denn Sie würden nicht nur mir allein helfen. Ihre werthe Gunst würde ich auch für Sie persönlich belohnen, indem ich Ihnen einen Gedenkstein dort errichten lasse, wo Sie einst von Asch nach Bayern über die Grenze gingen, als Krieg war, ich würde für Ihre mir zuteil gewordene Unterstützung mich

15a

Ihnen voll ganz zur Verfügung stellen.

Die Belehnung könnte von 100.000 bis 400.000 Kč. sein, die Belehnung brauchte auch nicht durch Sie persönlich geschehen, sondern könnte ruhig durch eine tschechische Bank sein, jedoch auf 2 Jahre, damit ich die Möglichkeit habe, damit arbeiten zu können, um verdienen damit zu können, damit ich doch Zinsen und Kapital dann zurück bezahlen kann.

Hochverehrter Herr Außenminister, lassen Sie mich bitte keine Fehlbitte getan haben, Sie werden auf Ehre und Gewissen bald noch erfahren durch alle Zeitungen, wenn ich Ihre werthe Hilfe habe, daß ein Deutscher Ihnen ein Denkmal aus unbekanntem Gründen gesetzt hat zum Ewigen Gedächtnis. Ich empfehle mich Ihnen daher in der Erwartung, daß Sie mir Ihre werthe Gunst zuteil lassen kommen, und zeichne mit dem Ausdrucke der vorzüglichsten ergebenen Hochachtung

gez. Rudolf Panzer

Eingeschrieben.

F.d.R.d.A.:

Hiller



47787

# Rudolf PANZER,

LEDERFABRIK

Beneschau bei Prag.

TELEFON 27.

POSTFACH 21.

Telegraphadresse: Lederfabrik Beneschau • Postsparkasse:  
No 22514 • Bankverbindung: Kreditanstalt der Deutschen,  
Prag - Gewerbebank, Prag •

16

Beneschau bei Prag, den 28. 12. 1943.

Minister  
Eing.: 29. DEZ 1943

An den

Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren

SS-Obergruppenführer Karl Hermann Frank,

Prag, IV.

Bezug: Ihr wertees Schreiben v. 16. 11. 43  
Nr. St.M. XII C - 10 b/43.

Anlagen: 4 Abschriften.

Sehr geehrter Herr Staatsminister !

Ich bin in o.a. Rechtslage unter dem  
Drucke andauernder Aufregung bereits ernstlich innerlich  
krank geworden, da man mir im 5. Kriegsjahre für meinen  
selbstlosen Einsatz für Partei und Staat meine Ehre derartig  
stark gekränkt hatte und es nicht der Mühe wert findet, meine  
Ehre wieder herzustellen.

Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Staats-  
minister, innigst, mir eine kurze persönliche Aussprache unter  
Vorlage der o.a. Unterlagen welche zur Wiederherstellung mei-  
ner Ehre dienen vermögen, freundlichst zu gewähren, damit Sie  
Sich persönlich überzeugen können, wie schwer man mir Unrecht  
angetan hat.

Über meine bisherige Tätigkeit in deut-  
schen Staatsstellungen erlege ich Ihnen 4 Zeugnisabschriften  
zur freundlichen Kenntnisnahme.

Ihre geehrte diesbezügliche Nachricht er-

wartend grüße ich mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

ergebenst

*Rudolf Panzer*

St. M. XII C - 10 d / 43

V  
E 1443

SD  
für Hauptamt

SD-Leitabschnitt Prag	Post.
0021	- 5. JAN. 1944
Bezeichnen:	Aktenzeichen:
<i>AK</i>	Einschreiben:

Kontrolliert erfasst

Abschrift.

17

Rüstungsinspektion Prag

Az.: 26 Abt.: Adj. IIc/Ps.  
Br.-B.-N.: ./.

Prag, den 17. Februar 1942.  
Theodor Körner-Strasse 2.

Bitte bei Antwort wiederholen

Fernsprecher: 72441/43.77451/55.

Bezug:

Betr.:

Anlagen:

Z E U G N I S.

Rudolf P a n z e r, geb. am 18. Juli 1900 in  
Asch, war seit 6.6.1939 bis 18.2.1942 bei der Rüstungs-  
inspektion Prag als Ledersachverständiger tätig und hat  
sich stets als ausserordentlich gewissenhafter, tüchtiger  
und umsichtiger Angestellter mit weit über dem Durchschnitt  
liegenden fachlichen Kenntnissen, die er in seiner dienst-  
lichen Tätigkeit mit grösstem Geschick und mit weitblickender-  
Voraussicht zu verwerten verstand, bewährt.

Lauterer Charakter, nie erlahmende Dienstfreudigkeit  
und besonders hervorzuhobende Hilfsbereitschaft zeichneten  
P a n z e r aus.

P a n z e r scheidet aus den Diensten der Rüstungs-  
inspektion Prag auf eigenen Wunsch aus, um in einen neuen,  
grösseren Wirkungskreis einzutreten.

Die Rüstungsinspektion Prag sieht P a n z e r nur  
ungern scheiden und wünscht ihm auf seinen Lebensweg  
vollen Erfolg.

Der Rüstungs-Inspekteur Prag  
A.B.

Runder Stempel.  
Rüstungsinspektion, Prag.

Springer

Korv. Kapitän u. Adjutant.

Reichsstelle für Lederwirtschaft.

Drathanschrift: Hütewache

Sprechzeit: Dienstag

Donnerstag

von 10-13 Uhr

Fernsprechzeit für auswärtige

Gespräche, sofern nicht andere

Zeiten vereinbart:

Montag bis Freitag 10-15 Uhr,

Sonnabend 10-12 Uhr,

Postscheckkonto: Berlin 166392

Bank: Reichs-Kredit-Gesellschaft A.G.

Berlin W 8, Französischestr. 49/56

Konto Nr. VII 1431

Berlin W 9, Potsdamerstr. 5, den 30. September 1942

Sammelnummer: 218431

Geschäftszeichen: l/Lge

Z e u g n i s

=====

Herr Rudolf P a n z e r, geboren 18. Juli 1900, war vom 19. Februar 1942 bis 30. September 1942 beim Verbindungsmann der Reichsstelle für Lederwirtschaft bei der Ueberwachungsstelle beim Ministerium für Wirtschaft und Arbeit in Prag beschäftigt. Er hatte insbesondere Aufgaben der Rohstoffbewirtschaftung auf dem Gebiete der rohen Häute und Felle und der Gerbstoffversorgung zu erledigen. Herr Panzer hat als gelernter Gerber bei der Durchführung der Bewirtschaftungsmaßnahmen wertvolle Hilfe geleistet.

Sein dienstliches Verhalten hat zu Beanstandungen niemals Veranlassung gegeben, über sein ausserdienstliches ist Nachteiliges nicht bekannt geworden.

Herr Panzer ist auf eigenen Wunsch ausgeschieden.

Der Reichsbeauftragte f. Lederwirtschaft

Unleserliche Unterschrift.

IVa III

---

19 19

Z e u g n i s .

Der Verwaltungsangestellte Rudolf P a n z e r, geboren am 18. Juli 1900 in Asch/Böhmen, war vom 15. Oktober 1938 bis 30. November 1938 bei einer Bauleitung im Bereich des Luftgaukommandos XIII Nürnberg als Leiter der Registratur beschäftigt.

Hierbei hatte er das Briefftagebuch zu führen, den umfangreichen Schriftwechsel zu verteilen, abzulegen und abzufertigen. Er beaufsichtigte weiterhin die Anfertigung sämtlicher Schreibmaschinenarbeiten der ihm unterstellten 4 Schreibkräfte.

Während der kurzen Zeit seiner Tätigkeit hat sich Herr Panzer durch Grossen Fleiss, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet.

Seine Führung war einwandfrei.

Runder Stempel:  
Luftgaukommando XIII

Unleserliche Unterschrift.  
Oberregierungsbaurat.

Abschrift.

Z w e i t s c h r i f t !

20

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei  
Gauleitung Sudetenland .

Gaupersonalamt

An die

Rüstungsinspektion,

P r a g XIX

Theodor-Körnerstrasse 2.

Unser Zeichen: Wa/8412

Ihr Zeichen:

Reichenberg 17. Jänner 1941.  
Postschiessfach 181  
Fernruf Nr. 3753

Gegenstand:

Förderung verdienstler Nationalsozialisten im Sudetengau  
nach dem Erlass des Herrn Reichsministers des Innern -  
II SB 3630/39 II - 6310 Sud. und des Herrn Reichsministers  
der Finanzen A 4010 -17 409 IV vom 2.9.1939.

=====

Pg. P a n z e r Rudolf geb.am ? ? 1900

in ? wohnhaft in Prag-Dejwitz, Bachmatschka 20  
III 23

beschäftigt als Sachverständiger bei Rüstungsinspektion  
Prag, Theodor-Körnerstr. 2

erfüllt die Voraussetzungen für die Förderung verdienter

Nationalsozialisten im Sudetengau nach Abschn. I, Ziff./1/

a, b, c, des obigen Erlasses und wird von hier aus in die

Gruppe A der in erster Linie zu fördernden Antragsteller

der im Rahmen der gegebenen Möglichkeit zu fördernden  
Antragsteller -

eingereicht.

Er war Mitglied der DNSAP.	vpm	-----	bis	-----
und der SdP.	vom	1.9.1937	bis	31.10.1938
sowie Amtswalter der DNSAP.	vom	-----	bis	-----
und der SdP.	vom	-----	bis	-----

Heil Hitler !  
der Gaupersonalamsleiter  
i.a.

Unleserliche Unterschrift.

Runder Steppel  
Nationalsozialistische Deutsche  
Arbeitspartei-Gauleitung Sudetenland.

15. November 1943.

St.M. XIII C - 10 b/43.

Parteigerichtsverfahren usw.

Dort. Schreiben vom 21. und 22.10.d.Js. an den Herrn Staatsminister.

*M*  
*29. XI. 1943*

- 1.) An Herrn  
Rudolf Panzer,  
Beneschau bei Prag,  
Mratschgasse 266.



Der Herr Staatsminister hat von dem angeführten Schreiben Kenntnis genommen und bedauert, Sie darauf hinweisen zu müssen, daß ein Eingriff in schwebende Verfahren seinerseits nicht möglich sei.

1857A

Heil Hitler !

*1.*

Ministerialrat.

2.) Vorläufig z.d.A.

Rudolf Panzer  
Beneschau bei Prag  
Mratschgasse 266 .

22  
Beneschau, 21.10.1943

Ministeramt

Empf.: 22. OKT. 1943

An

SS-Obergruppenführer  
und Staatsminister  
Karl Hermann Frank ,

P r a g I V .  
Czernyn Palais.

Sehr geehrter Herr Staatsminister !

In der Anlage übersende ich Ihnen einen geschlossenen Vorgang zur Kenntnisnahme und zwar :

1. Einstweilige Verfügung der Kreisleitung der NSDAP Prag v. 5. Oktober 1943
  2. Einstweilige Verfügung des SS-Abschnittes XXXIX Prag v. 11. September 1943
- samt meinen Einsprüchen und Beweisunterlagen.

Ich bitte Sie, die Sache einer Prüfung zu unterziehen und verweise nur auf den Beweis, dass ich zu jenen Freikorpsmännern gehörte, welche Sie, Herr Staatsminister persönlich an der Front besuchten und zu denen Sie eine Ansprache in Haslau bei Asch hielten.

Beweis : Freikorpszug Oberleutnant Künzel, Asch.

Ich bin mir keiner strafbaren Tat bewusst und habe mich laut Beweise als

1. Parteimitglied der NSDAP
2. SS-Unterscharführer bei der 108. SS-Standarte SS-Bereitschaft Prag
3. Propagandaleiter der NSDAP Ortsgruppe Beneschau
4. Zellenleiter der NSDAP Ortsgruppe Beneschau
5. Ortsamtsleiter für Volkstumsfragen Beneschau.

*Konferenz 8. 10. im Hof. Gudek*

St. M. XV 6-10 6/43

./.

- 6. Beirat des Arbeitsamtes Beneschau ernannt vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Prag
- 7. Industrie-Beauftragter von Beneschau ernannt vom Rüstungsobmann Prag
- 8. Erkundungsbeauftragter Z ernannt von Generalmajor Hernekamp Prag

restlos für Führer und Vaterland ehrenamtlich eingesetzt.

Nach Jahren ~~kommt~~ man heute und erhebt gegen mich Anschuldigungen wie diese in meinen Einsprüchen an Partei und SS widerlegt werden.

Dies alles im 5. Kriegsjahr auf Grund einer unbekanntem Anzeige.

Durch die Verfügung der SS und Partei war ich gezwungen, auch meine Ehrenämter nieder zulegen .

Dies alles bedeutet eine Zersetzung der Schlagkraft im deutschen Volke und bitte ich Sie freundlichst mir zu helfen und mit beizutragen, dass ich den oder die Anzeiger gegen mich in Erfahrung bringe und danke Ihnen als sudetendeutscher aus Asch für Ihre werthe diesbezügliche Unterstützung, denn nur Sie allein können am besten beurteilen, was es heisst, durch 20 jährigen Kampf von 1918 - 1938 in der CSR alles verloren zu haben und dafür heute zum Dank für den restlosen Einsatz für Führer und Volk bestraft zu werden indem man als SS-Unterscharführer degradiert und von der Partei im Jahre 1943 ausgeschlossen wird.

Ich bitte daher um Ihre werthe Unterstützung und Entscheidung und grüsse

Eingeschrieben

Heil Hitler !  
*Rudolf Penz*

Rudolf Panzer  
Beneschau bei Prag  
Wratschgasse 266

24  
Beneschau, 22.10.1943.

An

SS-Obergruppenführer  
und Staatsminister  
Karl Hermann Frank ,

Prag IV.,  
Czernyn Palais.



Bezug : Mein Schreiben vom 21.10.1943

Betr. : Übersendung eines Heimatheftes : "Die Befreiung der Ascher  
Ländchens " von Friedrich Putz

Anlage: -1-

Eingeschrieben.

Sehr geehrter Herr Staatsminister !

Im Nachtrag zu meinen gestrigen Schreiben erhielt ich heute o.a. Heimatheft. Ich übersende Ihnen dasselbe, damit Sie sich persönlich über die Angaben, welche ich in meinem gestrigen Schreiben in dem Einspruch besonders hervorgehoben habe, überzeugen können.

Sie selbst Herr Staatsminister sind in diesem Heft auf Blatt 91 bildlich mit verewigt.

Aus alle diesen Gründen der Anschuldigung gegen mich welche zu Unrecht erhoben wurde, bitte ich Sie mir zur Wiederherstellung meiner Ehre zu verhelfen un danke Ihnen hierfür im Voraus.

Heil Hitler!

*Rudolf Panzer*

St. M. XII B - 10 c / 43

25

**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei  
Gau sudetenland  
Kreis Prag**

**Einstweilige Verfügung.**

Herrn

**Rudolf Panzer,**

Beneschau.

Mitgl.-Nr: 6.423.575

Mratschgasse 266

Gemäß § 4, Abs. 7 der Satzung werden Sie hiermit in Einverständnis mit dem Vorsitzenden des Gau/Kreis/Gerichts der NSDAP Prag wegen Verstoßes gegen § 4 Abs 2 der Satzung

**aus der N.S.D.A.P. ausgeschlossen.**

Gründe und Beweismittel sind auf Blatt 2 dieser Verfügung aufgeführt.

Gegen diese Verfügung ist innerhalb einer Frist von 8 Tagen von Tage der Zustellung ab Einspruch zum Gau/Kreis-Gericht der NSDAP Prag zulässig. Der Einspruch ist mit gleichzeitiger Begründung bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Die Wirksamkeit des Ausschlusses wird durch den Einspruch nicht berührt.

Wird Einspruch nicht eingelegt, so ist die vorstehende Verfügung mit Ablauf der Einspruchsfrist endgültig.

Prag, den 5. Oktober 1943.

Stempel



77778

Der Kreisleiter  
gez. Adam  
Oberbereichsleiter.

25a

- Gründe: 1./Sie schrieben 1934 einen Brief an den damaligen tschechischen Außenminister Benesch und haben darin Äußerungen getan, die einem Deutschen und damit einem Parteigenossen unwürdig sind.
- 2./Sie wurden im November 1938 wegen einer Strafsache, Verbrechen gemäss § 98 St.G. angeklagt und zwar, mit einem Briefe mehreren Personen mit Verletzung Ihrer Ehre und ihren Eigentums in der Absicht gedroht zu haben, von den bedrohten Personen eine Leistung und Duldung zu erzwingen. Es wurde erst am 6.11.1939 gem. § 3 des Gnadengesetzes des Führers und Reichskanzlers vom 9.9.1939 das Verfahren gegen Sie eingestellt, weil Sie nicht vorbestraft waren und eine höhere Strafe als 3 Monate Gefängnis nicht zu erwarten war. Diese Tatsache haben Sie bei Ihren Ansuchen um Parteiaufnahme verschwiegen.
- 3./Sie haben nach Einmündungsbekanntmachung nach dem Jahre 1938, also nach Ihrer Parteiaufnahme, unwahre Angaben bei der Bauleitung der Luftgasmachrichten-Abt. in Nürnberg gemacht, in dem Sinne dass Sie nach Auflösung der Deutschen National Partei im Jahre 1933 Mitglied der Sudetendeutschen Partei geworden sein. Feststeht laut Mitteilung der Kreisleitung Asch, dass Sie erst am 1.9.1937 der SDP beigetreten sind. Sie haben weiter bei derselben Bauleitung um sich in ein für Sie vorteilhaftes Licht zu setzen, falsche Angaben über Ihre Tätigkeit in sudetendeutschen Freikorps gemacht und zwar in dem Sinne, dass Sie bei der Einnahme von Eger durch das sudetendeutsche Freikorps beteiligt gewesen seien. Ferner auch Ihr Brief an den tschechischen Außenminister im Jahre 1934 noch vor Ihrer Parteiaufnahme liegt, so beweisen die anderen Punkte, dass ein weiteres Verbleiben für Sie in der Partei untragbar ist.

**Beweismittel:**

Schreiben des Sicherheitsdienstes RFSG-SD-Leitabschnitt Prag sowie Ihr Schreiben an den Außenminister Benesch vom 30.6.1934

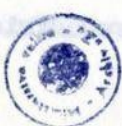
Ausgefertigt am 17. Oktober 1943

Stempel  
der NSDAP

Der Leiter der Geschäftsstelle:  
Unterschrift unleserlich.

<b>Verteiler:</b>	<b>Gliederungen der NSDAP :</b>	<b>Angeschlossene Verbände :</b>
Angeschuldigter durch Festzustellungsurkunde		NSD-Arste Bund
Kreisleiter	Sa	NS-Techniswähler-Bund
G. Gr./t. f. Leiter	SS	NS-Lehrer Bund
Kreigericht	NSKK	NS-Volkswohlfahrt
Gaugericht	NJ	NS-Kriegsopfervereignis
Gauschatsmeister	NS-Dozenten-Bund	Reichsbund d. deut. Beam.
Staatsanwaltschaft	NS-Studenten-Bund	N. Bund Deutscher Techn.
	NS-Frauensschaft	Die Deutsche Arbeitsfr.

Somit einer Gliederung der NSDAP oder einen angeschlossenen Verbände angehörig, ebenfalls zustellen, andernfalls zu streichen.



47777

Rudolf Panzer  
Beneschaub. Prag  
Mratschgasse 266

26  
Beneschau, am 20. Oktober 1  
1943.

An die

N.S.D.A.P.  
Gau Sudetenland  
Kreisgericht

Prag.

Bezug: Einstweilige Verfügung der NSDAP Kreis Prag v.5.10.1943

Betr.: Einspruch in offener Frist v.8 Tagen gegen o.a.Verfügung.

Anlagen:

- Schriftsatz v.12.9.43 an den Reichsführer SS Hauptamt SS-Gericht.
- 1 Schreiben der Kanzlei des Führers v.19.9.39
- Mein Schreiben an die Kreisleitung v.28.9.43 samt 2 Beilagen.
- Abschrift der Urkunde des sudetendeutschen Freikorps v.20.9.38
- Abschrift der Urkunde der Verleihung der sudetendeutschen Medaille v.1.10.38
- 2 Schreiben v.2.2.39 an die Ortsgruppe Markt der NSDAP Asch

Eingeschrieben

Eine Anfertigung z.H. des Kreisleiters Oberbereichsleiters  
Dr. Adam Prag zur Kenntnisnahme.

Ich erhebe gegen die mir am 20. Oktober  
1943 zugestellte einstweilige Verfügung vom 5. Oktober 1943 Ein-  
spruch und führe zu Grund 1 der einstweiligen Verfügung aus:

Zur Wiederlegung dieses Punktes lege ich  
meine Eingabe an den Reichsführer SS Hauptamt SS-Gericht München  
33 vom 12. September 1943 vor, um die Gründe klar zu legen, weshalb  
es seinerzeit zu diesen Brief kam.

./.

27

Zu Grund 2 führe ich aus:

Damals wie heute stehe ich auf dem Standpunkte dass ich niemand an Eigentum und an der Ehre verletzt haben kann, denn ich habe seinerzeit nur die Interessen meines damals 82 jährigen blinden Vaters vertreten, da man meinen Vater im Mai 1938 seinen Realbesitz durch Zwangsversteigerung abnahm, obwohl es ersichtlich war, dass diese seinerzeitigen Werte, wie sie geschätzt wurden, nicht den Tatsachen entsprachen.

Beweis : Ca. ein halbes Jahr später wurde von dem Ersterher der Liegenschaft meines Vaters die selben Wertobjekte mit einem Mehrfachen Nutzen weiter verkauft. Weiterer Beweis: Die Liegenschaft meines Vaters Hermann Panzer in Asch des Grundbuches Asch 176 sowie der Weiterverkauf des Real- und Geschäftsbesitz.

Es sei bemerkt, dass diese Liegenschaft eine ideelle Hälfte war, jedoch die Lede fabrikseinrichtung allein meinem Vater gehörte.

Wenn diese Sache weiter auf den Grund gegangen wird, so wird sich heraus stellen, dass auch von unmittelbar denselben Anzeigern eine Strafanzeige gegen mich vorliegt, dass ich mich zum Schutze der ehemaligen CSR vergangen habe.

Es ist somit unrichtig, dass ich jemand am Eigentum noch an der Ehr verletzt habe, vielmehr ist es wahr, dass mein Vater am 22. Juni 1938 durch unrichtige Wertschätzungen der Liegenschaften seinen durch Generationen vererbten Besitz verloren hat, und dass mein Vater 82 Jahre unglücklich gewesen ist, so war es meine Pflicht meinen Vater ihn, da er sich nicht persönlich verteidigen konnte, zu verteidigen.

./.

Das gegen mich seinerzeit erhobene Verfahren war offensichtlich unangebracht, da ich als Prokurist der seinerzeitigen Lederfabrik Hermann Panzer nur die Rechtsinteresses meines Vaters vertrat.

Wenn die Kreisleitung Wert darauf legt, so bin ich bereit das diesbezügliche ruhende Verfahren gegen mich wieder aufnehmen zu lassen.

Als weiteren Entlastungsgrund zu Grund 2 führe ich eine Beweisunterlage von 2.2.1939 an die Ortsgruppe "Markt" der NSDAP Asch an, welche auch von der Ortsgruppe mit Eingangstempel beglaubigt ist. Gleichzeitig die Eingabe meines verstorbenen Vaters vom 2.2.1939 in dieser Eingabe liegt ja auch die ganze Rechtfertigung zu Grund 2.

Weiters muss noch gesagt werden, dass ich durch meine Mit-  
teilung an die Ortsgruppenleitung der NSDAP Asch "Markt" v.2.2.1939  
bezüglich des § 98 die Partei somit verständigt habe. Mein Vater hat  
dasselbe getan. Somit kann mir diesbezüglich kein Vorwurf gemacht wer-  
den, dass ich der Partei etwas verheimlicht hätte.

Zu Grund 3 führe ich aus :

Bereits in meiner Beschwerde an den Reichsführer SS Hauptamt SS Gericht liegen meine Aufzeichnungen zu grunde, dass ich bereits vor der Gründung der sudetendeutschen Partei im Jahre 1933 aktiv geholfen habe. indem ich meine Tochter 1928 bereits in die Turnstunde zu Konrad Henlein schickte und dass ich auch am letzten Tag mit dabei war, als Konrad Henlein seinen Abschied als Turnlehrer nahm und Politiker wurde.

./.

29

Ich habe wiederholt angeführt warum ich meinen offiziellen Beitritt zur sudetendeutschen Partei verweigern musste auch sei der Umstand erwähnt, dass seinerzeit in meinem Wohnzimmer in Asch die Parteikanzlei aufgezogen werden sollte.

Weiteres ist klar, dass ich meinen blinden Vater der kaum gehen konnte jeweils zur Wahlurne für Konrad Henlein geführt habe. Es dürfte wohl kein Zweifel sein, dass meine Angaben unwahr wären.

Mir ist auch nichts anderes bekannt, als dass ich meinen Beitritt zur sudetendeutschen Partei anders angegehen habe, als mit 1. September 1937.

Ich habe mich bei der Bauleitung in Nürnberg in kein vorteilhaftes Licht gesetzt und falsche Angaben über meine Tätigkeit im sudetendeutschen Freikorps gemacht.

Ich erkläre ausdrücklich, dass es den Tatsachen entspricht dass ich bei der Einnahme von Eger unter Führung des Oberleutnants Kinzel dabei gewesen bin, obwohl ich einen Tag vorher als Horchposten an den fraglichen Sorghof mir einen Darmkarthar zu gezogen hatte und kran war. Wer in dieser Hinsicht das Gegenteil mir beweisen will, ist ein offensichtlicher Verleumder.

Zu meiner Rechtfertigung verweise ich dass Kreisleiter Dr. Adam persönlich in meiner Wohnung in Beneschau das Bild angesehen hat, auf welchen der Führer, meine Kameraden und ich, welche seinerzeit die ersten in Eger waren, fotografiert sind.

Hierüber gibt es bestimmt noch viele Bilder dieser Art geben um noch mehr Beweise zu erbringen. Zu diesem Zweck lege ich eine Abschrift der Bestätigung des sudetendeutschen

./.

Freikorps "Konrad Henlein", sowie eine Abschrift der sudetendeutschen Medaille, dass ich aktiv tätig gewesen bin.

Ich verweise nur auf einen Absatz aus den Heimatheften "Die Befreiung des Ascher Ländchens" verfasst von SA-Standartenführer Friedrich Putz in Asch herausgegeben vom Hohmannschen Buchhandel Walter Enge Plauen im Jahre 1941. Dort ist dieser Zug Künzel besonders beschrieben. Der Führer stand vor diesen Zug und hat folgenden Ausspruch erwähnt, als Oberleutnant Friedrich Putz uns den Führer gemeldet hat: "Ich darf dem Führer einen Zug der Männer melden die an der Sicherungslinie treue Wacht gehalten haben." "Männer ! Ihr Männer " spricht er sie beim langsamen Abschreiten der Front wiederholt an und senkt damit in jedes dieser Männerherzen ein unvergleichliches Erlebnis."

Ich glaube darüber ein Wort zu verlieren ist überflüssig. sollten aber meine vorerwähnten Angaben nicht zur Wahrheit dienen, so bin ich bereit, die in meinen Besitz befindlichen Fotografien vervielfältigen zu lassen und diese als Beweis vorzulegen.

Weiters möchte ich noch an den Brief an die Kreisleitung von 28.9.43 verweisen besonders auf die beiliegenden Abschriften der Gauleitung Reichenberg vom 17.1.41 sowie auf das Schreiben meiner seinerzeitigen Frontbewährung vom 12.1.40 vom Kompanieführer Dr. Emil Jauernick.

Ich glaube, dass die Kreisleitung nach Bekanntwerden dieser Unterlagen einsieht, dass mir heute im 5. Kriegsjahr ein grosses Unrecht zugefügt wird, indem man mich aus der Partei ausschliessen will, wo jederzeit nachgewiesen werden kann, dass

..

ich mich jederzeit restlos für die Partei und deren Angelegenheiten eingesetzt habe.

Möge man dass von mir geleistete positive zu dem negativen was meine persönlichen Feinde durch Aufpauchung gegen mich hervor bringen einmal abwiegen.

Ich glaube, dann müssten ohne jedes weitere Verfahren die gegen mich erhobene Anschuldigungen abgewiesen werden.

Zur Klarstellung, wieso und warum man im 5. Kriegsjahre zu dieses Erhebung gegen mich kommt, habe ich nur eine Bitte, man möge mir den betreffenden bekannt geben, welcher gegen mich in irgend einer Form eine Anzeige erhoben hat. Ich bin der festen Ansicht, dass die Kreisleitung der NSDAP Prag dann Überraschungen erleben wird, denn mir wurde vor längerer Zeit gedroht dass man mich vernichten will.

Ich bitte daher das Kreisgericht der NSDAP Prag die einstweilige Verfügung vom 5. Oktober 1943 auf Grund meiner vorerwähnten Ausführungen aufzuheben.

Punkt 1 da der Brief an den Aussenminister Benesch in einer fürchterlichen Not und Depressionslage 1934 geschrieben wurde.

Punkt 2 : ich die Interessen meines damals 82 jährigen blinden Vaters vertrat und ich bereits am 2. Feber 1939 laut eingeschriebenen Brief und bestätigt von der Ortgruppenleitung "Markt " Asch die Beweggründe bekannt gegeben habe und dass ich somit niemand an Ehre und Eigentum geschädigt habe, sondern dass vielmehr mein Vater und ich die Geschädigten waren. Was aus den Briefen an die Ortsgruppenleitung Asch hervorgeht.

./.

Punkt 3 : habe ich keine unwahren Angaben der Bauleitung der Luftgauenachrichten Abteilung Nürnberg gemacht, es könnte nur ein Missverständnis in dieser Bewertung liegen, denn feststeht, dass ich bereits im Jahre 1928 meine Tochter zu Konrad Henlein in die Turnstunde geschickt habe und dass am letzten Tag als Konrad Henlein als Turnlehrer ausschied und Politiker geworden ist, zugegen war. Beweis: Reichsstatthalter und Gauleiter Konrad Henlein. Weiters führte ich meine kranken blinden Eltern zur Wahlurne für Konrad Henlein. weiters ist durch Kreisleiter Dr. Adam der Beweis erbracht, dass ich aktiver Freikorpskämpfer war, denn er hat in meiner Wohnung in Beneschau das Bild gesichtet wo der Führer, meine Kameraden und ich auf dem Ascher Marktplatz fotografiert sind.

Dies beweist weiter mein Schreiben an die Kreisleitung Prag über den Ortsgruppenleiter der NSDAP Beneschau vom 28.9.43. wo selbst ich eine Abschriftsurkunde der Gauleitung Reichenberg vom 17.1.41 sowie eine Abschrift des Schreibens meines ehemaligen Kompaniekommandanten vom 12.1.40 vorlegte.

Zum Schluss meiner Ausführungen verweise ich auf das Schreiben der Führerkanzlei vom 19. September 1939. Wohin ich seinerzeit nach dem Briefwechsel dortselbst gebeten habe, mir die Entlassungsgründe bei der Luftgauenachrichten Abteilung bekannt zu geben, da ich die Entlassungsgründe nie erfuhr. Mir wäre seinerzeit schon daran gelegen die Angelegenheit aufzuklären. Dies war mir bis zum heutigen Tage nicht möglich. Nun scheint die einstweilige Verfügung des Kreisgerichtes Prag mir die wahren Entlassungsgründe bei der Luftgauenachrichtenabteilung in Nürnberg bekannt zu geben.

Ich hoffe daher, dass bei Prüfung meiner angeführten Beweise die Verfügung vom 5. Oktober aufgehoben werde und mir weiterhin die Parteizugehörigkeit zur NSDAP belassen wird und bitte um diese Entscheidung, da meine Bisherige Tätigkeit in der NSDAP zu meinen Gunsten sprechen muss, da ich mich jederzeit nachweisbar für Führer und Partei eingesetzt habe.

Aus diesen Gründe bitte ich die Partei mir die Anzeiger welche den Akt aus Npraberg ins Rollen gebracht haben mir namhaft zu machen, da mir vor geraumer Zeit gedroht wurde mich zu vernichten.

Heil Hitler!



gez. Rudolf Panzer.

- Verteilt an: 07758
1. An das Kreisgericht der NSDAP Prag
  2. An den Kreisleiter der NSDAP Dr. Adam Prag.
  3. An die Kanzlei des Führers Berlin mit einer Abschrift der Verfügung
  4. an den Reichsführer SS Hauptam SS Gericht München mit einer Abschrift der Verfügung.

Sudolf Panzer  
Beneschau bei Prag  
Mratschgasse 266 .

34  
Beneschau, 12. Sept. 1943

An den

Reichsführer - SS  
Hauptamt SS-Gericht

München 33  
Karlgasse 10.

Bezug: Verfügung der Schutzstaffel der NSDAP  
SS-Abschnitt XXXIX, Prag XIX, Yorckstrasse 22/24  
G. Zeichen: D/Az. 11 b 10/7.9.43 /GS./Kr.  
vom 11. September 1943.

Bezug: Recht der Beschwerde gegen o.a. Verfügung.

Zweifach Eingeschrieben.



In offener Frist von 7 Tagen mache ich von dem Recht der  
der Beschwerde gegen o.a. Verfügung Gebrauch und führe zu meiner  
Entlastung aus:  
028774

Es ist zwar richtig, dass ich in Jahre 1934 als ehemaliger  
tschechoslovakischer Staatsbürger an den damaligen Aussenminister  
der CSR einen kitschigen Brief geschrieben habe um gewährung eines  
Darlehens für meine Fabrik, wenn ich in diesem Brief Sachen hin-  
eingeschrieben habe von einem Denkmal setzen und zur Verfügung  
stellen, so kann man das doch nur als einen plumpen Schmus be-  
zeichnen. Wer die Verhältnisse der ehemaligen CSR in seiner wirt-  
schaftlichen Lage kennt muss mir Recht geben, dass wir Sudeten in  
einer verzweifelten, depremierenden Lage gestanden haben und  
dass wir einzeln hilflos waren.

./.

Gerade seinerzeit im Jahre 1934 waren, infolge von unrichtig  
entschiedenen Prozessen von allen Seiten gegen mich und meinen  
damals 75 jährigen blinden Vater Exikutionen, Zwangsversteiger-  
ungen unserer Lizenschaften, sowie politische Verfolgungen durch die  
tschechische Gendarmerie, da mich Deutsche angezeigt hatten, ich  
hätte mich zum Schutze der CSR vergangen. Die Notlage meiner Familie  
war so nervenzerrüttert und ich selbst und ist es für mich heute  
ein Rätsel, dass ich gerade an den Außenminister Benesch diesen  
dummen unüberlegten Brief geschrieben habe. Wer diesen Brief liest,  
wie dieser mir am 11.9.43 vorgehalten wurde, muss der Ansicht sein,  
dass dieser Brief eines Ertrinkenden sein muss, es war auch in  
der Tat so ich habe damals eine 5köpfige Familie mit kranken  
Menschen zu betreuen gehabt und hatte keine Arbeit und keine Krone  
Verdienst und auch keine Arbeit, denn meine Fabriken standen still.

Es sei bemerkt, zu einem Darlehen kam es nicht, scheinbar  
hat selbst der Außenminister erkannt, dass dies ein nicht ernst  
zu nehmender Brief eines Kranken sein muss.

Wenn man vielleicht die Ansicht vertritt ich wäre im tschech-  
ischen Lager gestanden, so verweise ich auf den Umstand, dass ich  
weder die tschechische Sprache beherrsche noch tschechische Ver-  
wandte in meiner Familie habe, noch tschechischen Verkehr hatte.

Ich hatte in Thonbrunn im Jahre 1928 eine Ziegelfabrik neu-  
erbaut welche infolge des vorhandenen Lehmmaterials in Erzeugung-  
schwierigkeiten geraten ist, weil mein Companion Erich Graf Zedt-  
witz in Schönbach bei Asch mir betrügerische vorgetäuschte Muster-  
ziegel verlegte und diese von Sachverständigern glaubhaft gemacht  
wurden. Durch einen Schiedsprozess gewann ich dann die Wiederher-  
stellung in den alten Stand, das Miess, der Graf musste mir wa,  
1.200.000 Kc bezahlen, diese Summe konnte er aber nicht

bezahlen und so kam es zu einem Vergleich.

Infolge des Aufbaues der Fabrik nahm ich mir noch einen Teilhaber Namens Dötsch auf, dieser sollte 500.000 K bringen, auch diese 500.000 K wurden nicht gebracht, sondern die Kinder dieses Fleischermeisters Dötsch in Asch haben sich dann verpflichtet ein Darlehen von 400.000 K zu 9 % Zinsen und 9 % Verzugszinsen zu bringen, dieses Kapital wurde überbetrieben der Gegenpartei auf der Liegenschaft meines Vaters verbüchert es wurden jedoch von dieser Summe nicht 400.000 K sondern nur 200.000 K gebracht, als ich im Wiederaufbau-Umstellung meiner Fabrik auf Klinkerziegel gewesen bin, klagten mich die Darlehensgeber auf 9% Zinsen und 9% Verzugszinsen. Ich verlor durch 3 Instanzen diesen Zinsprozess, weil der Aussage des tschechischen jüdischen Klagevertreters der im Zuge des Prozesses aussagte ich hätte auf die Auszahlung des Darlehens Verzicht geleistet, Glauben geschenkt, obwohl ich diese Aussage durch schriftliche Beweise widerlegen konnte. Ich habe eben den Prozess verloren. Es wurden dann Exekutionen gegen mich auf Grund dieses Prozesses geführt, was mich zur Kaserei brachte. Ich bekam dann mittels Armenrecht gegen dieses Unrecht Schadenersatzprozesse an die bis in das Jahr 1938 hineinreichten, jedoch unentschieden blieben weil der neue spätere Anwalt der Geschwister Dötsch mir den Antrag stellte auf Begrabung des Kriegsbeiles, dies war aber erst 1939 als ich bei der Rüstungsinspektion gewesen bin und zwar in meinem Kanzleizimmer in Prag.

Gerade im Jahre 1933 bis 34 war die wirtschaftlich grösste Notzeit für mich und meine Familie, auf einer Seite eine unvollständig fertiggestellte Fabrik, infolge Mangel an Betriebskapital, weil dies in Laufe des Prozess die Rechtsanwälte verschlangen.

if.

34

auf der anderen Seite Exekutionen am laufenden Band und Zwangsversteigerungen und politische Verfolgungen durch die tschechische Staatsanwaltschaft die meine deutschen Prozessgegner gegen mich anstrebten § 89 oder 98 zu Schutze der CSR. Man wollte mich damals weil ich mein Recht verlangte auf politische Art vernichten.

Ich hätte nur eine Nebenbitte, wer mich auf Grund dieses alten Briefes angezeigt hat, ob es nicht die alten Gegner sind, denn mir wurde schriftlich Rache geschworen und somit auch meine ganze Familie.

Mir ist es heute selbst ein Rätsel wie ich gerade auf den Aussenminister wegen eines Darlehens gekommen bin, ich nehme an, dass ich damit vielleicht die Verfolgungen der tschechischen Gendarmerie von mir abbringen wollte, oder aber, in der Zeitung war ein Artikel gestanden, dass der Aussenminister der reichste Mann in der CSR sei, das kann man heute nicht mehr sagen, weil ich ja auch von diesem Brief nichts mehr wusste.

Dass ich 1933 - 34 kein Anhänger der CSR gewesen bin, geht aus der Tatsache hervor, dass ich meine Kriegserfindungen als tschechoslovakischer Staatsbürger in Plänen und Briefen über die Grenze schmuggelte und per eingeschrieben an Herrn Reichsmarschall Hermann Göring, z.B. eine Handgranatenschleuder. Wäre ich dabei erwischt worden bei Schmuggel von diesen Plänen, wäre ich bestimmt von den Tschechen erschossen worden und Deutschland hätte mir nicht helfen können, auch meiner Familie nicht.

Weiteres möge hervor gehoben werden, dass ich mich 1921 der tschechischen Wehrmacht nicht zur Verfügung stellte, sondern mich auf den Hainberg in Asch versteckt hielt und zur Musterung vorgeführt werden musste, durch tschechische Gendarmerie die uns auf dem Hainberg

suchten als die erste Masterung der Tschechen über Deutsche in Asch durchgeführt wurde.

Wieviel Deutsche wurden in feindlichen Wehrmachten Offiziere z.B. in der CSR. Wenn ein Deutscher nicht tüchtig war und sich nicht voll und ganz für jenen Staat eingesetzt hat, wurde er bestimmt nicht Offizier, wenn man da so vorgehen würde, wie gegen mich die Verfügung spricht, so müssten doch alle jene Deutschen die Offiziere waren in fremden Wehrmachten von der SS ausgeschlossen werden, denn sie haben auf ein fremdes Oberhaupt geschworen und haben sich praktisch hervorgehoben Offizier zu werden, die Hervorhebung bestand aber darin, sie müssten gegen Deutschland 100 % eingestellt sein, sonst konnten sie nicht Offizier werden

Ich war seinerzeit in Asch bei ziemlich allen deutschvölkischen Vereinen gewesen, Turnverein Jahn, Kulturverband usw. Bei einer sozialdemokratischen Partei war ich nie, auch nicht bei einer kommunistischen Partei. Im Jahre 1924 bis zur Auflösung durch die Tschechen im Jahre 1933 war ich Parteimitglied der Deutschen National Partei in Karlsbad.



3877A

Eines muss noch auch noch festgestellt werden, dass bei der Gründung der Sudetendeutschen Partei in Asch das Parteihem in meiner Wohnstube aufgezogen werden sollte, ich es aber ablehnen musste in meiner Wohnung die Parteikanzlei zu errichten, damit nicht die anderen Parteien die Behauptung aufstellen könnten, bei der sudetendeutschen Partei seien nur fertiggewordene Fabrikanten, denn dies hätte ohne Zweifel der Partei geschadet.

Weiteres habe ich meine Tochter Gertrud 1928 bereits in die deutsche Turnstunde zu Konrad Henlein /heutiger Gauleiter/ gesandt und war bei allen seinen Veranstaltungen auch als stiller Gast

./.

Auch war ich persönlich mit meiner Familie bei der schlichten Feier am Hainberg in Asch dabei, wo Konrad Henlein seine Schlussrede als Turnlehrer hielt und Politiker wurde. Gerade damals hielt ich seinen Rock, denn die Versammlung war im Freien. Auch meine kranken blinden Eltern führte ich zur Wahlurne für Konrad Henlein. Dies ist bekannt.

Die Zeit vom Jahre 1933 bis 1937 war eine kaum beschreibbare deprimierende, ich hatte zwar grossen Besitz, aber kein Geld die Betriebe zu führen. Infolge der vorerwähnten Prozesse nicht als Exekutionen, somit arbeitslos, keine Krone Verdienst, fünf Menschen zu erhalten, so war ich gezwungen Arbeiten als Losverkäufer, Reisender mit Seifenpulver und dann ging ich zu meiner Konkurrenz als Gerber und so verdiente ich um meine 5 köpfige Familie zu erhalten.



Wenn man es richtig bezeichnen soll, ich habe um meine Heimatscholle gekämpft wie kein zweiter es in meiner Lage es je fertig gebracht hätte, denn hätte ich kein Pflichtbewusstsein zu meiner Heimat und meiner Familie gehabt, dann wäre ich als Gerber nach Süd- oder Nordamerika ausgewandert, wo man mir als Gerbreifachmann die besten Stellen angeboten hat.

Als der September 1938 kam, war ich einer der ersten welche vom Anfang bis zum Einmarsch des Führers Adolf Hitler in Asch an der Kampffront mit der Waffe in der Hand mit den Männern der Verfügungstruppe Dachau stand und verteidigte die Heimat, wie es der Rundfunk seinerzeit gebracht hat, auch war ich bei jenem Zug, den der Führer Adolf Hitler, sowie der Reichsführer SS am Marktplatz in Asch besichtigte. Ich habe mir damals einen langweiligen Darmkarthar zugezogen und nichts davon erwähnt.

Ich erhielt hierauf die sudetendeutsche Medaille ausgehändigt.

Mit 15. Oktober 1938 trat ich als Leiter der Registratur in die Bauleitung beim Luftgaukommando XIII in Nürnberg ein und war dort bis November 1938 beschäftigt. Ich musste nach mündlichen Sagen meine Stellung aufgeben, weil angeblich Sudetendeutsche im Reich damals noch nicht beschäftigt werden sollten, diesbezüglich machte ich an die Kanzlei des Führers dann einen Antrag auf Untersuchung der Sachlage.

Wie ich in dieser Stellung gearbeitet habe, beweist das Zeugnis, welches im Akt bei der SS-Standarte erliegt.

Dann war ich arbeitslos, suchte wieder eine Anstellung und fand keine, da las ich eine Zeitung - Die Zeit - und dort wurde ein Leder-sachverständiger gesucht, ich schrieb und wurde mit 1. Juni 1939 bei der Rüstungsinspektion Prag, Abt. Verwaltung, angestellt, in Gehaltsgruppe TOA 6 a ich brachte es dann bis zu 4 a bei der Reichsstelle für Lederwirtschaft. Dortselbst war ich 3 1/2 Jahre beschäftigt, mit welchem Erfolg, das beweisen die Zeugnisse, welche ebenfalls bei meinem Akt bei der SS-Standarte erliegen.

Im Juni 1939 kam ich nach Prag, im Juli 1939 meldete ich mich bei der SS, wurde gemustert und aufgenommen, wurde SS-Bewerber und brachte es bis zum SS-Unterscharführer, ich war ohne mich zu loben zu jeden Kamerad, darüber möge eine Nachfrage gehalten werden bei jenen Kameraden mit denen ich 4 Jahre Dienst gemacht habe, wie ich meinen Dienst ausfüllte möchte ich nur hinweisen, dass ich immer im Dienst war und 1941 im Winter bei einer Kälte von über 30 Grad in der Sturmkanzlei den Stabscharführer, ja sogar den Sturmführer zeitweise vertrat. Ich tat meine Pflicht wie ich sie dem Führer Adolf Hitler geschworen habe - Meine Ehre heisst Treue -

./.

Niemand kann und wird mir etwas nachsagen, dass ich mich nicht 100 % für Führer und Reich eingesetzt habe.

Wieviel P o s i t i v e s habe ich geleistet seit 1939, denn nebenbei vertrete ich ja noch weitere 6 Ehrenämter mit vollster Zufriedenheit meiner Auftraggeber bzw. Ämter. lt. Akt der SS-Standarte ersichtlich.

Möge doch bitte das Positive von mir zum Negativen einmal abgewogen werden, dann muss dieser dumme Brief, welcher in meiner größten Not geschrieben wurde, verworfen werden, man müsste mir die Anzeiger die diese alte Sache ins Leben riefen, mir bekannt geben, damit ich prüfen könnte, ob nicht andere Gründe dahinter stecken um mich zu verächtlichen, da man mir gedroht hat, dass man mich und meine 7 köpfige Familie vernichten will.

Man frage doch bitte einmal in der Führerkanzlei nach meinem Kriegsvorschlag vom 17. November 1943 bezüglich der freiwilligen Skisammlung, ob es nicht Beweis genug ist für meine Einstellung für Führer und Reich, für unseren Sieg.

Ich verstehe nicht, warum man, diesen Brief aus dem Jahre 1934 nicht verworfen hat, wo man mich doch so gut kennt, es ist jedermann bekannt, welche nervenzerrüttenden Zeiten ich mitgemacht habe, und wie ich persönlich eingestellt bin für Führer und Reich.

Die getroffene Verfügung am 11. September 1943 ist gegen mich aus allen vorerwähnten Gründen zu unrecht erfolgt und war eine harte Strafe für meine einstige Dummheit in meiner Notlage im Jahre 1934. Denn erstens ist der Brief in einer überaus grossen Notlage geschrieben worden, zweitens habe ich kein Darlehen erhalten und drittens ist der Inhalt dieses Briefes ein nicht ernst zu nehmender Kitsch, im Volksmund würde man sagen Schmus und viertens fällt dieser Brief unter die Amnestieerlässe des Führers Adolf Hitler.

42

da dieser zu einer Zeit geschrieben wurde, wo die GSR noch bestanden hat und 10 Jahre zurück liegt und ich ja damals und GSR-Bürger war.

Die Verfügung ist weiter noch zu unrecht gegen mich erfolgt, weil ich mir nichts zu schulden kommen liess von 1938 bis 1943 solange ich SS-Angehöriger gewesen bin, da ich meinen Schwur meine Ehre heisst Treue voll erfüllt habe, es war daher die Degradierung meiner Person nicht richtig indem man mir meine Dienstgrade, Rangabzeichen, Ehrenwinkel, Koppel und Revolver abnahm, ja sogar den Totenkopf und den Adler von der Mütze nahm und mich in diesen Zustand von Prag nach Beneschau wa. 50 km durch eine tschechische Bevölkerung geschickt hat, wo ich Familienerhalter einer 6 köpfigen mit meinem Schwiegersohn, welcher SS-Angehöriger ist, einer 7 köpfigen Familie, was müssen sich meine tschechischen Arbeiter gedacht haben. als sie mich in diesen Zustände gestern nach Hause kommen sahen.

G n a d e n g e s u c h .

Ich stelle daher aus <sup>2554</sup> ~~allen~~ diesen vorerwähnten Gründen an Sie, Reichsführer SS folgendes Gnadengesuch um aufhebung der Verfügung der Schutzstaffel der NSDAP, SS-Abschnitt XXXIX, Prag XIX., Yorckstrasse 22/24 vom 11. September 1943 um Wiederzuerkennung in den alten Stand.

Ich bitte um Wiederaufnahme in die Schutzstaffel bei gleichen Dienstgrade wie bisher, da ich den Schwur, welchen ich für meinen Führer Adolf Hitler geleistet habe in keiner Weise verletzt oder gebrochen habe, denn mein Schwur gilt auch heute noch.

43

Der Führer Adolf Hitler hat durch seine Gesetze alle früheren Angelegenheiten vor 1938 gestrichen, die Hauptsache ist, dass jeder Deutsche heute seinen Schwur hält und diesbezüglich kann mir nichts vorgeworfen werden.

Der in einer grossen Notzeit abgefasste kitschige Brief an den ehemaligen Aussenminister der CSR zur Zeit des Bestandes der CSR möge verworfen werden, da der Inhalt des Briefes nicht ernst zu nehmen war. Ich bitte diesen Brief unter die Amnestiegesetze des Führers Adolf Hitler, welche für die Sudetendeutschen erlassen wurden zu nehmen.

Sollte der Reichsführer SS meine Wiederaufnahme in die Schutzstaffel der NSDAP unter Berücksichtigung meiner Dienstgrade, so bitte ich um die Erlaubnis, dass ich als SS-Unterscharführer beim Sturm 2/108 wo ich 4 Jahre Dienst machte unter Berücksichtigung, dass ich es in der Zeit von 1939 + 1943 vom SS-Bewerber zum SS-Unterscharführer brachte, ein Gesuch einbringen darf um Entlassung aus der SS infolge Herzkrankheit/Angina-spekteris/ Zeugnisse erliegen seit 1941 beim Sturm 2/108 und dieses Gesuch von der SS-standarte 108 Erag auch bewilligt werde.

Mit Rücksicht auf meine Kinder und Familie bitte ich Sie zu entscheiden ob ich wieder in voller Anerkennung zur Schutzstaffel aufgenommen werde, unter Berücksichtigung meiner Dienstgrade oder ob ich ein Gesuch um freiwillige Entlassung wegen vorerwähnter Krankheit, damit ich in Ehren aus der SS ausscheiden darf.

Heil Hitler!

gez. Rudolf Panzer

Rudolf Panzer

Gau-Sudetenland,

Asch, Sudetengau

Kreisleitung Asch.

Karls-gasse 17/191.

Unleserliche Unterschrift.

An die Ortsgruppenleitung "M A R K T"

der NSDAP

in A s c h.

Betr.: Angeklagt nach Paragraph § 98b Staatsanwaltschaft Eger  
Geschl. Td 283/38 des Gesetzes zum Schutze der Republik  
und nach dem Strafgesetze.

Nach diesen § haben mich die Geschwister Dötsch,

Hermann Dötsch, Kaufmann in Prag durch dessen Rechtsfreund in Prag

Dr. Schulz bei der Staatsanwaltschaft angeklagt, weil ich Hermann

Dötsch in Prag und dessen Geschwister geschrieben habe, das ich

bei deutschen Richtern in Deutschland mein Recht bekommen werde

einmal, nach, neben, geleg, Volk, kommen, für

Nahezu 10 Jahre führe ich mit diesen genannten

Pers. einen Zivilprozess dem ich verloren habe und wo ich zu

9 % Zinsen und 9 % Verzugszinsen verurteilt wurde, obwohl an

Hand der Akten klar zutage liegt das der jüdische

welcher ein tschechischer Jude gewesen ist, namens Dr Oplatek in

Prag um eine Prozesswendung herbeizuführen falsch bei dem Kriegs-

gerichte Eger ausgesagt hat, die Beweise habe ich schriftlich

dafür.

Hermann Dötsch Kaufmann in Prag und sein jüdischer

tschechischer Rechtsfreund Dr. Oplatek haben sich immer gebrüstet

das Sie sehr gute Beziehungen zu dem Behörden im Č.S.R. Staate

hatten.

Durch die falsche Zeugenaussage des Hermann Dötsch

und seines jüdischem-tschechischen Rechtsfreundes Dr. Oplatek ver-

lor ich meinen Grundbesitz im Werte von 1.800.000.-- Kč.

NY 44a

Rudolf P a n z e r

Damit ich dann meine Rechtsansprüche gegen die Geschwister Dötsch nicht weiter führen konnte stellten die Geschwister Dötsch durch Ihren Rechtsfreund Dr. Schulz in Prag der der neue Anwalt der Geschw. Dötsch ist mich in Konkurs bei dem Kriegsgerichte in Eger, daraufhin habe ich dann den Brief geschrieben das ich noch bei den deutschen Gerichten und Richtern mein Recht finden werde, das war dann der Anlass dass mich die Geschw. Dötsch durch Hermann Dötsch Kaufmann in Prag mich unter 1938 unter die Terroranklage bei der Staatsanwaltschaft in Eger bringen wollten, damit ich noch eingesperrt worden wäre, weil ich damit dem C.S.R. Staat einen Terror angetan

Nach diesen 3 haben mich die Geschw. Dötsch in Prag aus allen diesen Gründen wurde ich als Parteimitglied der NSDAP die Gruppenleitung bitten die Geschwister Dötsch gegen mich eingebrachte Anklage aus parteirechtlichen Gründen gegen mich fortzusetzen, damit die Charaktereigenschaften der Geschwister Dötsch

für immer dem deutschen Volke klar gelegt werden, denn diese Eigenschaften sind krank und müssen dem Volke ausgeschaltet werden.

Ich stehe voll und ganz für meine gemachten Angaben zur Verfügung.

Rudolf P a n z e r.

Prag, den 2. Feber 1939.



Prag um eine Prozessverhandlung herbeiführen lassen bei dem Kriegsgerichte Eger ausgesagt hat, die Beweise habe ich schriftlich dabei, Hermann Dötsch Kaufmann in Prag und sein jüdischer tschechischer Rechtsanwalt Dr. Opatsek haben sich immer gegünstigt das die sehr gute Beziehungen zu dem Behörden im C.S.R. Staats

Durch die falsche Zeugenaussage des Hermann Dötsch und seines jüdischen-tschechischen Rechtsfreundes Dr. Opatsek vor mir ich meinen Grundbesitz im Werte von 1.800.000.-- Ks.

Asch, den 2. Feber 1939. 45

An den

Ortsgruppenleiter der NSDAP

" Gruppe Markt "

in A s c h.  
-----

T e r r o r a n k l a g e.  
-----

Antragsteller: Hermann P a n z e r , gew. Gerbermeister und Fab-  
riksbesitzer in Asch, Karls-gasse 17/191.

Auf Grund der Ascher Zeitung von 27. Jan. 1939  
erlaube ich der Ortsgruppenleitung Asch Markt mitzuteilen:

Ich war im Jahre 1893 bei der Volksbewegung  
für Grossdeutschland als e r s t e r Posten bei dem heutigen  
Bahnübergang Asch-Roszbach /Selberstrasse/ gestanden und hatte die  
damaligen Behörden der Oesterreichischenverbandes aufzuhalten und  
mitzuteilen die damals stattfindende Versammlung für Grossdeutsch-  
land in Wildensau am Grenzstein nicht zuzulassen.

Ich tat in meiner Eigenschaft mir aufgetragen  
nen Befehl, wurde aber am anderen Tage verhaftet und zur Bezirks-  
behörde in Asch gebracht, die diesbezüglichen Akten müssen noch  
dort erliegen.

Weiters muss ich noch der NSDAP mitteilen dass  
ich meinen gesamten Grundbesitz durch die Familie des Professor  
Ernst Stefan in Eger verloren habe.

Diese genannte Familie hat mich derartig mit  
Prozessen bearbeitet das ich all mein Besitz verloren habe, ja die  
Familie Stefan stellte gegen mich den Konkurs und brachte die Ver-  
steigerung meiner Liegenschaften bei dem Bezirksgerichte in Asch  
ein und machte einen Schätzmeister dem Bezirksgerichte Asch bekannt  
der ein Jude gewesen ist, Namens Fritz Klein in Eger ein unmittel-  
barer Nachbar der Familie Stefan in Eger. Dieser Jude hat meine  
im Werte befindliche Fabrikseinrichtung von 150.000.- K<sup>ö</sup> mit  
ca 8.000.- K<sup>ö</sup> eingeschätzt sodas dann Professor Ernst Stefan meine  
Fabrik mit sage 6.000.-K<sup>ö</sup> am 22. Juni 1938 bei dem Bezirksgerichte  
Asch ersteigert hat, ebenfalls meine Grundstücke beim evangl. Fried-  
hofe wurden durch das Bezirksgericht Asch mit 32.- K<sup>ö</sup> der Klafter  
geschätzt und hatten einen Wert von 250.-K<sup>ö</sup> pro Klafter.

Ich verlor daher durch Zwangsversteigerung am  
22. Juni 1938 all meinen Familienbesitz dem wir von Vater auf Sohn-  
seit ca 1500 vererbten, Prof. Ernst Stefan hat nach der Versteige-  
rung all meine Fabrikseinrichtung andererseits verkauft und die Er-  
werbsstelle somit rachsüchtig vernichtet.

Weiters muss ich noch mitteilen dass der Bezir-  
ksrichter Franz L a n g des Bezirksgerichtes Asch im Mai 1938  
meine Kinder in unserer Wohnung verhaften und einsperren wollte, --  
weil Sie in Gegenwart von Ihm auf einen Juden geschimpft hatten und

46

und die Verhältnisse in Deutschland gelobt hatten. Beweis: Dr Penzel  
in Asch

Ich muss dies alles mitteilen um die Charaktereigenschaften dieser aller Personen für immer der NSDAP klar zulegen.

Uebrigens hat Prof. Ernst Stefan im C.S.R. Staate immer auf Deutschland und seinen Führer bei dem Juden Schlesinger geschimpft, auch war dieser durch Prager Juden vertreten.

Nachtrag: Prof. Ernst Stefan, bekam einst das Geld zum Möbelankauf zum Heiraten von mir.

Prof Ernst Stefan war einst nach dem Kriege der Mitbegründer der sozialdemokratischen Partei mit Prof Motl in Asch. Ida Stefan, die Ehegattin des Prof. Ernst Stefan ist mir nach meinen Klageanspruch CK 111/1933 bei dem Kreisgerichte Eger dem Betrag von ca 530.000.-K<sup>o</sup> schuldig, damit ich als jähriger B l i n d e r Mann meine Rechte nicht weiter führen kann wurde ich von meiner eigenen Nichte Prof Ernst Stefans Ehegattin Jda Stefan in Konkurs bei dem Kreigerichte in Eger gesetzt.

Möge diese Zeilen der NSDAP dienen das solche Menschen in die Partei der NSDAP nie aufgenommen werden, denn es würde einmal in späterem Zeiten eine Gefahr bedeuten.

Hermann P a n z e r

Asch, den 2. Feber 1939.



83778

44

Berlin W 8, den 19. September 1939.  
Vosstrasse 4  
Fernruf: Ortsverkehr 12 00 54  
Fernverkehr 12 06 21

Kanzlei des Führers  
der NSDAP.

Herrn  
Rudolf Panzer

Aktenzeichen: IIc/93 895/Kt.

A s c h / Sudetengau.  
-----  
Karls-gasse 17/191.

Ihr an den Führer . . . . .  
gerichtetes Schreiben wurde, wie Ihnen seinerzeit  
mitgeteilt, in Bearbeitung genommen.

Auf Grund anderer dringenderer Aufgaben habe ich  
die Weiterbearbeitung Ihrer Angelegenheit ein-  
gestellt und den Vorgang zu den Akten genommen.

~~Ich stelle Ihnen anheim, sich in späterer Zeit --  
hierher zu wenden, falls Ihre Angelegenheit sich  
zwischenzeitlich noch nicht erledigt hat.~~

H e i l H i t l e r !

73778

I.A.

Stempel:  
Kanzlei des Führers  
der NSDAP.

Unterschrift unleserlich.

Rudolf Panzer  
Beneschau  
Kratschgasse 266

Beneschau 28.9.43

An die

NSDAP Gau Sudetenland  
Kreis Prag  
Ortsgruppe

Beneschau.

Z.H. Ortsgruppenleiter Strobel  
zur Weiterleitung an die Kreisleitung Prag

Bezug: Dort.Schr.v.27.9.43.

Betr.: Enthebung der Ämter in der NSDAP

Ich habe von dem Inhalt des o.a.Schreibens Kenntnis genommen und teile mit, dass ich bereits mit meinem eingeschriebenen Schreiben vom 25.9.43 der Ortsgruppe mitgeteilt habe, dass ich die betreffenden Ehrenämter bis zur Klärung der Ehrensache niedergelegt habe. Die betreffenden Schriftstücke übergebe ich gleichzeitig den in Ihrem o.a.Schreiben angeführten Überbringer Blockleiter Wastel.

Ich betone ausdrücklich, dass ich mich seit dem Eintritt in die ~~NSDAP~~ sudetendeutsche Partei am 1.9.1937 bis zum heutigen Tage 100 % für Führer und Grossdeutschland eingesetzt habe, und dass niemand sein kann, der an meiner Ehre diesbezüglich nur den kleinsten Verdacht aufbringen kann.

Diesbezüglich lege ich meinem heutigen Schreiben eine Abschrift des Schreibens der Gauleitung Reichenberg vom 17.1.41 vor, worin es ausdrücklich heisst, dass ich verdienter Nationalsozialist im Sudetengau bin und in erster Linie zu fördern bin. Weiters lege ich eine Abschrift des Schreibens meines Kompaniekommandanten Dr. Emil Jauernick vom 12.1.40 über meinen Fronteinsatz bei.

./.

48a

./.

Weiters bitte ich den Standartenführer der 108.SS-  
Standarte Fügel, sowie den Hundertschaftsführer der 1.SS-Bereit-  
schaft Frag Dr. Minnel über meine Tätigkeit und meinen Einsatz  
zu befragen. Auch sind jene Kameraden zu befragen, mit welchen ich  
über vier Jahre Dienst gemacht habe.

Ich bitte gegen mich ein Parteiverfahren zu eröffnen.

Ich verspreche in diesem Brief, dass ich bis Abschluss  
dieses Parteiverfahrens kein Parteiabzeichen mehr tragen werde  
und meine Parteimitgliedskarte an den Tage abgeben werde, so-  
bald ein ungünstiges Urteil gegen mich gefällt werden sollte.  
Da ich aber nach meinen menschlichen Ermessen der Ansicht bin,  
dass bei Prüfung der Angelegenheit der gegen mich erhobenen  
Anschuldigung sich alles zu meinen Gunsten klären wird, bitte  
ich mir die Parteimitgliedskarte als Unterlage bis zu diesen  
Zeitpunkt zu belassen.

Da bereits in der Kasselei des Führers auf dortige  
Anforderung die diversen Unterlagen in dieser Angelegenheit  
liegen, sende ich als weitere Unterlagen Ihnen, sowie meinen  
heutigen Brief samt Beilagen zur dortigen Kenntnisnahme.

Heil Hitler!

gez. Rudolf Panzer.



47756

49

NATIONALSOZIALISTISCHE DEUTSCHE ARBEITERPARTEI

Gauleitung Sudetenland

Gaupersonalamt

An die  
Rüstungsinspektion,  
P r a g XIX  
-----  
Theodor-Körnerstrasse 2.

Unser Zeichen: Wa/8412

Reichenberg, dem 17. Jänner 1941.

Förderung verdienter Nationalsozialisten im Sudetengau nach dem Erlass des Herrn Reichsministers des Innern II SB 3630/39 II - 6310 Sud, und des Herrn Reichsministers der Finanzen A 4010 - 17 409 IV vom 2.9.1939.  
-----

Pg. P a n z e r Rudolf , geb am ? ? 1900  
in ? wohnhaft in Prag-Dejwitz, Bachmatschka 20  
Beschäftigt als Sachverständiger bei Rüstungsinspektion III 23  
Prag, Theodor-Körnerstr. 2. erfüllt die Voraussetzungen für die  
Förderung verdienter Nationalsozialisten im Sudetengau nach  
Abschn. I, Ziff. /1/ a, b, c, des obigen Erlasses und wird von hier  
aus in die Gruppe A der in erster Linie zu fördernden Antrag-  
steller eingereicht.

Erwar Mitglied der NSDAP vom bis  
und der SdP vom 1.9.1937 bis 31.10.1938

sowie Amtswalter der NSDAP vom bis  
und der SdP. vom bis

Heil Hitler !

Der-Gaupersonalamtsleiter.  
I.A.

Runder Stempel.

Unleserliche Unterschrift.

Dr. Emil Jauernig,  
Asch/ sudetengau  
Dr. Bareutherstr. 2201

Asch, den 12. Jänner 1940.

Herrn

Rudolf P a n k e r,  
Sachverständiger der Rüstungsinspektion,

~~P-r-a-g-XIX.-~~  
\*\*\*\*\*

Auf Grund Ihres Schreibens vom 4./1.1940 bestätige ich Ihnen gerne, dass Sie zur Zeit der Befreiung des Ascher Gebietes vom Joch der Tschechen sofort freiwillig zum Schutze der Heimat zur Verfügung stellen und vom Anfang bis Ende wertvolle Dienste leisteten. Sie haben die Ihnen erteilten Anordnungen und Befehle bereitwilligst und mit Umsicht ausgeführt. Als ganz besondere Leistung erwähne ich die Tatsache, dass Sie in der Nacht vom 24. auf 25. September als Patrouillenführer 5 verdächtige Gestalten abgefangen, mir vorgeführt und sodann in Begleitung von 2 Freikorpskämpfern der Ascher Polizei zum Verhör übergeben haben. Diese Tat erforderte Mut und Unerschrockenheit und fand bei allen ander Sicherungslinie beteiligten Kameraden die höchste Anerkennung.

H e i l   H i t l e r !

Dr. Emil Jauernig.

Kmdt.  
der Frontkämpfer.

51

S U D E T E N D E U T S C H E S      F R E I K O R P S

" K O N R A D      H E N L E I N "

-----

1. Bataillon,

1. Komp.

Kamerad                      R u d o l f   P a n z e r  
aus                              A s c h  
hat als                         P l ä n k l e r

in der Zeit vom 21. September bis 6. Oktober 1938

bei obiger Kompagnie Dienst getan und während dieser  
Zeit an den Kampfhandlungen der Kompagnie aktiv teil-  
genommen.

Durch seine Einsatzbereitschaft trug auch er zur Be-  
freiung der Heimat von tschechischer Zwangsherrschaft  
bei.



32778

Eger, den 20. Oktober 1938.

Der Führer der 1. Komp.

Runder Stempel.

Unleserliche Unterschrift.

/Richard Pattscheider/  
Oberleutnant.

Unleserliche Unterschrift.

Unleserliche Unterschrift.

/Robert Künzel/  
Zugführer.

/Wiesmann/  
SA.-Obersturmbannführer.

52

DER FUHRER

hat aus Anlass der Wiedervereinigung  
der sudetendeutschen Gebiete mit dem  
Deutschen Reich

dem Angestellten  
Rudolf P a n z e r  
A s c h

die  
Medaille zur Erinnerung  
an den 1. Oktober 1938  
verliehen.



Berlin, den 4. April 1940.

2377A

Der Staatsminister  
und Chef der Präsidialkanzlei  
des Führers und Reichskanzlers

Runder Stempel.

Dr. Meissner.

St.s. XII C - 10/43  
18 FEB 1943

53

12. Februar 1943.

Stabsführer Schwan  
S. G. R. mit I Anlage

Schreibens und der Anlage zur Kenntnis überandt.  
unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden

12. II. 1943  
M

1.) An ~~Stabsführer~~  
Unterscharführer Panzer,  
Beneschau bei Prag.

Obersturmbannführer

Sehr geehrter Kamerad Panzer !

Gruppenführer Frank läßt für das dort. Schreiben vom 9.2.  
d.Js. danken und mitteilen, daß es ihm leider aus Zeitmangel  
nicht möglich sei, Ihrer Bitte zu entsprechen.

Heil Hitler !

(3.) Anlagen z. d. A.

Prag, den 12. Februar 1943

II Abschnitt XXIX  
D. A. II z. S. 2. 43

U. mit I Anlage

Obersturmbannführer.

Obersturmbannführer Dr. G. i. e.

Prag IV

nach Kenntnisnahme zurückgesandt.  
Panzer wurde gemäß Befehl des Führers des II-Abchnitts XXIX befehligt  
und verwandt.

Der Stabsführer des I-Abchnitts XXIX

Stabsführer  
Schwan

St. S. XII C - 10/43

53a

15. Februar 1943

Stabsführer  
Eing.: 16. FEB. 1943  
St. S. XII C - 10/43

2.) G.R. mit 1 Anlage  
W-Standartenführer Schuran

unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden  
Schreibens und der Anlage zur Kenntnis übersandt.

15. II. 43  
fin  
v.

W-Unterscharführer Panzer,  
Panzer bei Prag.

W-Obersturmbannführer.



Sehr geehrter Kamerade!  
W-Gruppenführer für das dort. Schreiben vom 9.2.43. Ich danke und mitteilen, daß es im Felder aus Zeitmangel nicht möglich sei, Ihrer Bitte zu entsprechen.

47751

Heil Hitler!

3.) Alsdann z.d.A.

W-Abschnitt XXXIX  
D/Az. 11 a 12/15.2.43

Prag, den 15. Februar 1943

U. mit 1 Anlage  
an den  
W-Obersturmbannführer  
W-Obersturmbannführer Dr. G i e s  
P r a g I V

nach Kenntnisnahme zurückgesandt.  
Panzer wurde gemäß Befehl des Führers des W-Abschnitts XXXIX belehrt  
und verwarnt.

Der Stabsführer des W-Abschnitts XXXIX

*Plüsch*

W-Standartenführer

St. S. XII C - 10/43

(.S

**LEDERFABRIK**  
**RUDOLF PANZER**  
**BENESCHAU bei Prag**

Telefon: No 27 • Telegrammadresse: Lederfabrik Beneschau •  
 Postsparkasse: No 22514 • Bankverbindung: Kreditanstalt der  
 Deutschen, Prag - Böhm. Industrialbank, Prag, Fil. Beneschau •

57

Eing.: 10. FEB. 1943  
 Beneschau bei Prag, den 9. II. 1943.

*108. SS - Sta.  
 zur Fälligkeit des  
 Pensions!*

Herrn  
 SS-Gruppenführer u. Staatssekretär  
 Karl Hermann Frank,

P r a g IV.  
 Czernin-Palais.

*R/2*

Sehr geehrter Herr SS-Gruppenführer!

Als sudetendeutscher Siedler aus dem Egerland /Asch/, in Beneschau bei Prag, erlaube ich mir Sie freundlichst einzuladen, wenn Sie wieder nach Schloss Konopischt kommen, dass Sie mich dabei besuchen würden, um sich von der Arbeit und Tätigkeit eines Sudetendeutschen zu informieren.

Über meine Person erhalten Sie Auskunft bei der 108. SS-Standarte Prag, sowie bei der SS-Komandantur Beneschau.

Ihrer geschätzten Nachricht, wann ich Ihren werten Besuch empfangen darf, freundlichst entgegensehend grüsse ich mit deutschem Gruss

44 - Abschnitt XXXIX			
A3-			
Eingang am:	11. 11. 1943	Anlg.:	
Süherer	<i>htw</i>	Eingeschrieben	Bearb.

Heil Hitler!  
*Rudolf Panzer*  
 Rudolf Panzer  
 SS-U.-Scharführer.

St. G. XII 8 - 10/43